

## 18-02-04 Mt 5,1-10 Seligpreisungen

Liebe Gemeinde!

Bestimmt haben Sie es auch gehört, dass es chinesischen Forschern gelungen ist, Affen zu klonen. Das macht einem schon ein bisschen Angst, die Vorstellungen, dass Menschen immer noch mehr können, noch mehr Türen aufstoßen in Räume, in die sie eigentlich gar nicht gehören.

Beim Bericht über die geklonten Affen wurde einmal wieder gezeigt, wie der Zellkern eines Affen in die Zelle eines anderen gepflanzt wurde und die Zellen sich dann mit dieser neuen Information vermehrt haben.

Ich glaube, die Seligpreisungen aus der Bergpredigt sind so etwas wie das Erbe von Jesus, der Kern seiner Botschaft. Wenn dieser Zellkern mit dem Erbe von Jesus in unser Herz dringt, dann wächst da etwas Neues, dann verwandeln wir uns. Nicht in Klone von Jesus – aber wir bekommen dadurch ein neues, lebendiges Herz.

Hören wir die Seligpreisungen in einer Übersetzung von Prof. Siegfried Zimmer.

### **Mt 5,1-10**

*Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. 2 Dann begann er zu reden und lehrte sie. 3 Er sagte: Zu beglückwünschen sind die Armen im Geist, denn das Reich Gottes gehört ihnen. 4 Zu beglückwünschen sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. 5 Zu beglückwünschen sind die Machtlosen; denn sie werden die Erde*

*besitzen. 6 Zu beglückwünschen sind die Hungernden und Dürstenden nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden. 7 Zu beglückwünschen sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. 8 Zu beglückwünschen sind die, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen. 9 Zu beglückwünschen sind die, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes heißen. 10 Zu beglückwünschen sind die, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn das Reich Gottes gehört ihnen*

(Übersetzung Siegfried Zimmer)

Prof. Zimmer hat in seinem Vortrag herausgearbeitet, dass die Seligpreisungen aus zwei Teilen mit jeweils vier Glückwünschen bestehen: Dass in den ersten vier Seligpreisungen die Armen in den Blick genommen werden. Und dass es beim zweiten Teil um die Ethik geht wie wir leben und handeln sollen.

Jesus beglückwünscht in diesem äußerst kunstvoll aufgebauten Text zunächst die Armen: Die materiell Armen: Die Hungernden, Durstenden, aber auch die innerlich Armen, die fertig gemacht werden, sich nicht wehren können, Depressiven, die Armen im Geist, deren inneres Feuer zu erlöschen droht. Menschen, deren Hoffnung und Wille und Kraft nur noch schwach glimmt.

Schon sehr weltfremd, wie Jesus ausgerechnet den Ärmsten der Armen gratuliert. Fast so, als würde er sagen: "Gratuliere, wie schlecht es dir geht!" Ist das nicht zynisch? Stellt das nicht alles irgendwie auf den Kopf?

Wer, wenn er nicht ganz komisch wäre, gratuliert denen, die nicht mehr können, den Verlierern?

Müssten ehrlich gemeinte Seligpreisungen nicht so klingen:

Selig sind die immer Spaß haben, denn aus ihren Augen werden keine Tränen kommen.

Selig sind die Reichen, denn sie werden von der Welt wertgeschätzt.

Selig sind die Schönen und Attraktiven, denn man wird ihnen die Füße küssen.

Selig sind die Klugen und Wissenden, denn sie werden viel verdienen.

Selig sind die Starken und Mächtigen, denn die Welt wird sich ihrer rühmen.

Selig sind die auf ihr Recht pochen, denn sie werden sich überall durchsetzen.

Selig sind die Versicherten, denn ihnen kann nichts passieren.

Selig sind die Schnellen, denn sie erreichen frühzeitig die Ewigkeit.

(Pfr. Martin Becker)

Wie kann Jesus so weltfremde Seligpreisungen in die Welt setzen?

*Zu beglückwünschen sind die Armen im Geist...*

Zu beglückwünschen sind die Ausgebrannten, Depressiven, Fertigen...

Ich denke an den jungen Mann in der Psychiatrie, der noch gar nicht lange von der Intensivstation gekommen ist. Er hat versucht sich selbst zu töten, mit Tabletten. Seinen Angehörigen hat er einen Brief geschrieben, dass sie kein schlechtes Gewissen haben sollten:

*Ich fühle mich nicht in der Lage auf dieser Welt, in dieser Gesellschaft zu bestehen.*

*Ich bin lange Zeit mit verschlossenen Augen durch das Leben getaumelt, wollte meine Probleme nicht wahrhaben. Ich weiß nicht wann es alles begann, aber ich weiß, dass es schon in meinen frühen Kindheitsjahren geschehen. Ich habe kein Selbstvertrauen. Ich sehe fürchterlich aus, bin überfordert von jeder Situation, die unerwartet eintritt. Und das ändert sich nicht, da ist kein Fortschritt zu spüren... Die Kluft zwischen mir und den Menschen um mich herum ist unüberschreitbar. Mehr und mehr stellte ich fest, dass das Problem nicht auf andere zu schieben war ... Ich realisierte nun auch innerlich, dass ich nicht gesellschaftsfähig war ... nicht mit Personen sprechen konnte ... kein Gespräch aufrechterhalten konnte...*

*Mein ganzes Leben habe ich alleine verbracht, fernab von Spaß, Freunden, Frauen. Ich bin ein Träumer, ich habe immer in meiner Traumwelt gelebt. Jetzt bin ich erwacht, und es ist schrecklich es anzusehen.*

*18 Jahre und nichts für die Ewigkeit getan!*

*Nie einen echten Freund, nie nur den Hauch einer Nähe einer weiblichen Person. Dabei habe ich es mir stets gewünscht ... gehofft ... aber ich habe geträumt. Die Träume waren meine Zuflucht und zugleich mein Verderben...*

*Macht euch keine Sorgen, ihr hättet nichts daran ändern können!*

*Was mir wichtig ist, ist dass ihr euch keine Vorwürfe macht. Ich kann euch die Trauer nicht verbieten, aber ich bitte euch: Lebt euer Leben weiter! Vergesst mich ... stellt euch keine Fragen, straight forward!*

(Abschiedsbrief aus dem Internet)

Das ist ein Armer, ein Zerbrochener, einer, der keine Kraft mehr hat. Wie kann Jesus sagen:  
*Zu beglückwünschen sind die Armen*

Jesus rüttelt mit den Seligpreisungen an dem, an dem es eigentlich nichts zu rütteln gibt. Er stellt das in Frage, worin sich alle Menschen einig sind: Menschen, die innerlich so ausgebrannt sind, sind zu bedauern. - Aber Jesus beglückwünscht Menschen, die alle nur bedauern.  
"Meint nicht, dass ihr die Letzten seid. Bei Gott seid ihr die Ersten!"

Der junge Mann, dessen Abschiedsbrief wir gehört haben, ist sich sicher, dass keiner sieht, wie's ihm geht, wie's in ihm aussieht.  
Die Seligpreisungen könnten ihn das Wunder erkennen lassen, dass das nicht stimmt:  
"Gott sieht dich! Er sieht dich nicht irgendwo ganz hinten auf dem Gruppenbild. Er sieht die Armen, die Fertigen in erster Linie."

Die politische Lage in Deutschland ist gerade kompliziert. Viele kritisieren: "Die Politik hat die Armen vergessen!"  
Am Anfang der Bergpredigt spricht Jesus hier in den Seligpreisungen nicht von irgendwelchen weltfremden Dingen. Er spricht von den Ärmsten der Armen und er macht damit eins ganz grundsätzlich deutlich: Bei Gott ist es anders als bei uns – ganz anders: ER sieht **zuerst** die Armen!  
In vielen Städten wird versucht, Obdachlose aus den Fußgängerzonen zu entfernen – weil sie das Stadtbild stören.

Reiseveranstalter werden verklagt, weil durch den Anblick von Behinderten der Genuss der Wellnesshungrigen beeinträchtigt wird.  
Bei einem Fest hoffen wir, dass wir nicht ausgerechnet neben jener Frau sitzen, die einem immer erzählt, wie schlecht es ihr geht...  
Bei Gott ist es anders.  
Jesus ist immer zu denen gegangen, die arm waren – äußerlich und innerlich.  
Er stellt hier klar: Gott sieht zuerst auf die Letzten. Bei Gott sind die Fertigen, die Verlierer nicht die Dummen.  
Er gibt all denen ihre Würde zurück, die nicht mehr in den Spiegel schauen wollen und können.  
Er sagt ihnen: Ich sehe dich! Ich stehe zu dir, stehe an deiner Seite.  
Glaub mir, die Zeit wird kommen, wo deine Armut endet.

Wir haben einen Gott, der uns anschaut.  
In Jesus sehen wir sein Gesicht.  
Der Gekreuzigte, der Verlierer schlechthin, der Verachtetste schaut die Fertigen an.  
Der, der auferstanden ist, schaut sie an, beglückwünscht sie, gibt ihnen ihre Würde und Hoffnung zurück.  
ER ist auferstanden – und sie werden auferstehen!

Würde dieser Mann in der Psychiatrie die Seligpreisungen lesen, sie könnten ihn retten.  
Sie könnten etwas ganz Neues in sein Herz einpflanzen. Einen neuen Zellkern, dass sich Hoffnung ausbreiten würde.

Die ersten vier Seligpreisungen sind Evangelium pur. Die Zusage, die Jesus hier macht, ist an keinerlei Bedingungen geknüpft. Jesus sagt nicht: Zu beglückwünschen sind die Armen des Geistes, wenn sie in der Bibel lesen oder zu Beten anfangen... Er sagt: Gott nimmt sich der Armen an. Einfach so!

*Das schreib dir in dein Herze, / du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze / sich häuft je mehr und mehr; seid unverzagt, ihr habet / die Hilfe vor der Tür; der eure Herzen labet / und tröstet, steht allhier.*

Die Seligpreisungen richten sich aber auch an alle, die nicht arm sind. Sie wollen uns ein neues Denken einpflanzen, damit das Glück wächst. Du, der du hörst, wie barmherzig Gott ist, wie er sich der Schwächsten und damit auch dir annimmt, sei du auch barmherzig. Schau du nach den Ausgebrannten, nach den Armen um dich herum. Da gibt es genug. Und du weißt es. Wage es ganz neu zu denken, ganz neue Wege zu gehen, die alten Sicherheiten und Denkmuster zu verlassen. Schreib dem, auf den du einen Hass hast, morgen einen Brief. Fang an mit der Friedfertigkeit. Setz dich für irgendeine Sache in deinem Umfeld ein. Für irgendetwas musst du kämpfen, dafür hat Gott dir deine Kraft gegeben.

- Ja, ja...  
gar nicht so leicht...im Alltag...  
Wie oft haben wir die Seligpreisungen schon gehört.

Diese Worte, die uns einladen, ganz neue Wege zu gehen!

- Es ist so schwer für uns die alten Wege zu verlassen.

Wir wissen, dass es gut ist barmherzig zu sein, aber uns erfüllt die Angst, zu kurz zu kommen. So viel Menschliches, so viel Egoismus ist in uns. So oft reagieren wir mit Gewalt und Hass anstatt mit Liebe oder als Werkzeuge des Friedens. So oft sind wir träge und herzlos und freuen uns am zweiten Stück Kuchen, statt um Gerechtigkeit zu kämpfen.

Vielleicht müssten wir sie öfter lesen die Seligpreisungen, dass ihr Kern in unser Herz dringen und dadurch neu würde

Vielleicht sollten wir Gott ernsthaft darum bitten, dass er uns diese Hoffnung, die völlig neu denken und leben lässt, in die Seele pflanzt.

- Das wäre zwar riskant; denn es würde uns verändern! Wir würden uns vielleicht nicht nur Freunde machen, wenn wir Ernst machen würden mit der Nachfolge – aber dann wären wir wirklich zu beglückwünschen.

IHM, dürfen wir heilsame Veränderung zutrauen! Wenn die Chinesen es fertigbringen, dass ein Affe dem anderen ähnlich ist, dann wird **ER, der Barmherzige**, auch uns verwandeln können, dass wir Jesus ein bisschen ähnlicher werden. Amen.